

Donauwörther Zeitung

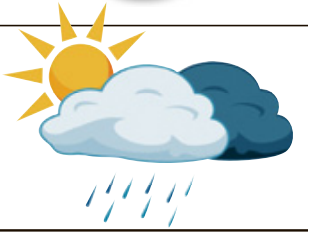
EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Kurz vor dem Ziel
Wird er Österreichs
nächster Kanzler?
Die Dritte Seite

Hochhäuser auf dem Prüfstand
Wie Deutschland jetzt den Brandschutz
an diesen Wohngebäuden kontrolliert
Panorama

Schauer, 19 Grad
Zeitweise kräftige
Regengüsse
Wetter



DONNERSTAG, 29. JUNI 2017 NR. 147 | 73. JAHRGANG

www.donauwoerther-zeitung.de

PREIS € 1,80

Ehe für alle entzweit Union und SPD

Bundestag Abstimmung schon am Freitag.
Seehofer spricht von Koalitionsbruch

VON RUDI WAIS

Augsburg Obwohl sich im Bundestag eine klare Mehrheit für die Ehe für alle abzeichnet, ist der Streit um das Vorgehen der Sozialdemokraten in der Koalition noch nicht ausgestanden. „Normalerweise ist das ein Koalitionsbruch“, betonte CSU-Chef Horst Seehofer gegenüber unserer Zeitung. Dass die SPD die Abstimmung gemeinsam mit Grünen und Linken gegen den Willen des Koalitionspartners auf die Tagesordnung des Parlaments gesetzt habe, empfinde er als „unwürdig.“ Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) warf ihrem Herausforderer Martin Schulz vor, das Thema genau in dem Moment für eine parteipolitische Auseinandersetzung zu missbrauchen, in dem sich eine Mehrheit über alle Fraktionsgrenzen hinweg abzeichnet habe. „Das ist traurig und es ist vor allem völlig unnötig.“

Seehofer räumte ein, dass der plötzliche Kurswechsel der Kanzlerin bei der Ehe für Schwule und Lesben in der Union sehr kontrovers gesehen wird. Ein Teil der Abgeordneten von CDU und CSU „fühlt sich überrollt.“ Auch wenn am Freitag einzelne Parlamentarier seiner Partei dafür stimmen würden, bleibe die Ehe zwischen Mann und Frau das Leitbild der CSU: „Sie wird weiterhin im Zentrum unserer Gesellschafts- und Familienpolitik stehen.“ Nach Informationen unserer Zeitung wollen aus der CSU lediglich drei oder vier Abgeordnete tatsächlich für die so genannte Homo-Ehe stimmen, in der CDU sollen es deutlich mehr sein, von 40 bis 60 Ja-Stimmen ist dort die Rede.

Am Mittwochvormittag hatte der Rechtsausschuss des Bundestages mit einem äußerst ungewöhnlichen Schritt den Weg für die Verabschiedung des Gesetzes an diesem Freitag frei gemacht. Entgegen den üblichen Gepflogenheiten setzten die Abgeordneten der SPD die Ehe für alle gemeinsam mit der Opposition auf die Tagesordnung des Par-

lamentes. „Ich rate schon mal allen Standesämtern in der Bundesrepublik, ihr Personal aufzustocken“, sagte die Vorsitzende des Ausschusses, die Grüne Renate Künast anschließend. „Seehofer kritisierte dabei nicht nur das eigenmächtige Vorgehen der Sozialdemokraten, sondern auch das Tempo, in dem die Ehe für alle durchgeführt wird: „Alle rechtlichen Bedenken werden ausgeblendet. man hätte das auch in aller Ruhe im Herbst machen können.“ Nach gegenwärtigem Stand soll sie am Freitagnachmittag beschlossen werden, dem letzten Sitzungstag der Legislaturperiode, und schon in wenigen Wochen in Kraft treten. SPD-Fraktionschef Thomas Oppermann will sogar eine namentliche Abstimmung beantragen, um offenzulegen, wer hinter der Ehe für alle steht und wer nicht.

Obwohl sie dann bereits beschlossene Sache ist, wird die Homo-Ehe möglicherweise auch den beginnenden Bundestagswahlkampf mit bestimmen. „Wenn das Wahlergebnis es zulässt“, warnte Seehofer, „wird die SPD die Chance ergreifen und mit Linken und Grünen paktieren.“ Nach den jüngsten Umfragen ist eine solche Mehrheit allerdings fraglich. »Kommentar und Politik

Ohne Fraktionszwang

Voten ohne die freiwillig selbst aufgelegte Fraktionsdisziplin gibt es im Bundestag häufig bei ethisch heiklen Fragen.

● In Erinnerung sind die Abstimmungen etwa zu **Schwangerschaftsabbruch, Präimplantationsdiagnostik** oder **Transplantationen**.

● Zuletzt stimmte der Bundestag im November 2016 offen über die Zulassung von **Medikamententests an Demenzzkranken** ab.

● Ein Jahr zuvor wurde die geschäftsmäßige **Sterbehilfe** verboten. (dpa)

Bundespräsident feiert die Synagoge

Augsburg Bundespräsident Steinmeier hat die besondere Rolle der jüdischen Kultur hervorgehoben: „Nur wenn Juden in Deutschland vollkommen zu Hause sind, ist diese Bundesrepublik vollkommen bei sich“, sagte er laut Redemanuskript am Mittwochabend beim Festakt zum 100-jährigen Bestehen der Augsburger Synagoge. In Zeiten, in denen viele unterschiedliche Menschen hierzulande ihre Heimat suchen, sei vieles ungeklärt und müsse neu verhandelt werden. „Aber eines ist gewiss: Antisemitismus zerstört Heimat für uns alle“, bekräftigte Steinmeier. Schon im Interview mit unserer Zeitung hatte er Position bezogen gegen jede Hetze, sei es in tumben Parolen oder in versteckten Nebenbemerkungen. Was andere sagten, steht auf **Bayern**. (AZ)

Minneapolis Das eine perfekte Lächeln gibt es nicht. Ein angenehmes und echtes Lächeln aber kann auf verschiedene Weise erzeugt werden, berichten US-Forscher um Nathaniel Helwig von der University of Minnesota im Fachblatt *Plos One*. Lächeln spiele vor allem in zwischenmenschlichen Beziehungen eine zentrale Rolle. Studien hätten gezeigt, dass Menschen, die nicht richtig lächeln können, zu Depressionen neigen.

So ein Lächeln: **Hollywoodstar Julia Roberts**. Foto: dpa



Bitte richtig lächeln!

Forschung Eine Vermessung zeigt: Weniger ist oftmals mehr

Um nun zu untersuchen, wie ein Lächeln von einem Gegenüber wahrgenommen wird, ließen die Forscher mehr als 800 Personen 3D-Animationen von lächelnden Gesichtern bewerten, also Gesichter, deren Mund sich dynamisch zu einem Lächeln verzog. Die Probanden sollten angeben, was das Gesicht ausdrückte und wie echt, gelungen und angenehm sie das Lächeln empfanden. Mithilfe der Antworten errechneten die Wissenschaftler, was ein gelungenes Lächeln ausmacht.

Die Auswertung ergab, dass Weniger im Bezug auf Lächeln häufiger

mehr ist: Ein von einem Ohr zum andern reichendes Lächeln wurde also nicht zwangsläufig als besonders angenehm und echt empfunden. Andersherum wirkte ein verhaltenes Lächeln nicht unbedingt falsch oder unangenehm. Drei Dinge müssen für ein stimmiges Lächeln zusammenpassen: Wie stark die Mundwinkel nach oben gezogen sind, wie weit die Mundwinkel auseinander liegen und vor allem wie stark die Zähne sichtbar sind.

Wer braucht diese Erkenntnisse? Vor allem Ärzte, die etwa über plastische Eingriffe versuchen, Menschen zu helfen, die wegen eines Unfalls oder einer schweren Krankheit nicht mehr lächeln können. (dpa)

Wiedervereinigung



München beschließt Tunnel unter dem Englischen Garten

Mit München verbindet man vieles, das Oktoberfest zum Beispiel, oder den Föhn, der wenn er hereinbricht in etwa ebenso viel Kopfschmerzen machen kann wie eine Maß zuviel. Ganz besonders aber gehört zur Landeshauptstadt der Englische Garten, der mindestens ebenso berühmt und natürlich bigger ist als beispielsweise der New Yorker Central Park. Die Sache hat nur einen Haken: Bislang wird die Grünan-

lage in München von einer viel befahrenen vierspurigen Straße geteilt (linkes Bild). Das soll nun anders werden. Wie der Stadtrat gestern beschloss, soll die Fahrbahn unter die Erde verlegt und der Park darüber sozusagen wiedervereinigt werden. Wer hinter dem Großprojekt steckt und warum es auch vormals eher skeptischen Politikern keine Kopfschmerzen mehr bereitet, steht auf **Bayern**. Foto: Grub-Lejeune/dpa

Kritik an CSU nach Brot-Skandal

Foodwatch Verbraucherschützer fordern Veröffentlichung von Tests

VON MICHAEL KERLER UND STEFAN STAHL

München Der von der Verbraucherschutzorganisation Foodwatch enthüllte bayerische Brot-Skandal zieht jetzt politische Forderungen nach sich. Foodwatch-Vertreter Johannes Heeg und der bayerische SPD-Verbraucherexperte Florian von Brunn verlangten eine Veröffentlichung der Ergebnisse behördlicher Prüfungen von Lebensmittelbetrie-

ben wie Bäckereien. Für eine Gesetzesänderung gebe es sicher eine politische Mehrheit, glaubt der SPD-Mann und fügte hinzu: „Aus den Reihen der CSU und durch Landwirtschaftsminister Christian Schmidt wird dies aber blockiert.“

Foodwatch-Vertreter erhoben zudem Vorwürfe gegen Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer und seine Verbraucherschutzministerin Ulrike Scharf: „Sie haben zugeschaut, wie Schaben in Backstuben

Schuhplattler tanzen.“ Foodwatch hatte aufgedeckt, dass es bei acht bayerischen Großbäckereien, darunter Ihle aus Friedberg, in der Vergangenheit zu hygienischen Problemen gekommen ist. Im Interview sagte Firmen-Chef Willi Ihle unserer Zeitung: „Es ging niemals eine konkrete Gesundheitsgefahr aus.“

Im **Leitartikel** beschäftigen wir uns mit den politischen Folgen des Skandals. In der **Wirtschaft** finden Sie die dazu weitere Hintergründe.

Blickpunkt Lokales

Windkraft: Vogelschützer sehen Regionalplan kritisch

Der neue Entwurf des Regionalplans sieht im Kreis weitere mögliche Flächen für Windräder vor. Doch es gibt Kritik. »Seite 29

Kommentar

Ein rüdes Foul von Schulz

VON RUDI WAIS

rwa@augsbu-ger-allgemeine.de

Es ist ein politisches Bubenstück, mit dem Martin Schulz die Ehe für alle erzwingt. Ein Parteivorsitzender, der kurz vor der Wahl seinem Koalitionspartner die Gefolgschaft aufkündigt und mit der Opposition kungelt: Das hat es in der an Intrigen und Illoyalitäten reichen Geschichte der Bundesrepublik noch nicht oft gegeben. Anstatt die Wahlperiode gemeinsam mit der Union zu Ende zu bringen und die Homo-Ehe anschließend dem neuen Bundestag zur Abstimmung vorzulegen, haben sich die Sozialdemokraten für einen faktischen Koalitionsbruch entschieden. Motto: Erlaubt ist, was mir nutzt.

Da die Legislatur ohnehin schon so gut wie zu Ende ist, wird dieses rüde Foul bald wieder vergessen sein. Ob es der SPD und ihrem Kandidaten am Ende nutzt, ist ohnehin alles andere als sicher. Zum einen ist die Ehe für alle kein Thema, das Wahlen entscheidet. Zum anderen hat Schulz der Union mit seinem unüberlegten Vorstoß eine Steilvorlage geliefert. Indem sie im Rechtsausschuss gemeinsam gegen die Union gestimmt haben, haben Genossen, Grüne und Linke eine für die SPD geschäftsschädigende Debatte neu entfacht: die über Rot-Rot-Grün im Bund.

Heute in Ihrer Zeitung

Dopingfall vor Tour-Start

Die Tour de France der Radprofis beginnt erst am Samstag, hat aber bereits ihren ersten Dopingfall. Der Portugiese André Cardoso wurde mit EPO erwischt. Dies und anderes auf einer Sonderseite im **Sport**.

Airbus A400M im Lechfeld?

Der Airbus-Militärtransporter A400M wird offenbar auch in Bayern stationiert, genauer auf dem Luftwaffenstützpunkt im Lechfeld südlich von Augsburg. Es geht dabei um 13 Maschinen, die zuviel bestellt wurden, lesen Sie auf **Politik**.

Kontakt

Anzeigen Tel. (09 06) 78 06 - 80
Fax (09 06) 78 06 - 35 und 78 06 - 52
anzeigen@donauwoerther-zeitung.de

Aboservice Tel. (09 06) 78 06 - 70
abo@donauwoerther-zeitung.de

Redaktion Tel. (09 06) 78 06 - 25
Fax (09 06) 78 06 - 45
redaktion@donauwoerther-zeitung.de

